

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufgehoben. — 3. Durch Verordnung vom 26. Jan. 1864 wurde die Anstellung von **O r d e n s s c h w e s t e r n** an öffentlichen Schulen kategorisch verboten. — 4. Am Gallustag 1847 war in St. Georgen ein bescheidenes bischöfl. Knabenseminar eröffnet worden. Am 3. Juni 1874 wurde dieses durch Beschluß des Gr. Rates geschlossen. — 5. Am 2. April 1879 wurden die katholischen Primarschulen in der Stadt St. Gallen, 1886 in Lichtensteig, später in Flawil und Bruggen (Straubenzell u.) aufgehoben. Nun sollen mit der Gründung „Groß-St. Gallens“ auch die konfessionellen Schulen in St. Fiden und St. Georgen verschwinden. Hoffen wir, die konservativen Vertreter im Gr. Rat werden sich ihrer Aufgabe bewußt sein! Nicht vergessen sei, daß — ganz besonders früher — das liberale Element in den Behörden und Lehrkörpern dieser konfessionell gemischten Schulen weit über Gebühr vertreten war. Und will man dem Zentralschulrat der neuen „Großstadt“ noch gar die Wahl der zirka 200 Primar- und Sekundarlehrer übergeben?! *Videant consules!*

Freiburg. Der Staatsrat hat die Aufnahme- und Entlassungsbedingungen für die kantonale Anstalt in Drogneuz in einer letzten Sitzung neu geordnet und präzisiert. Der Zögling wird nur entlassen, wenn er genügende Beweise seiner Besserung geleistet und ununterbrochen 3 Jahre sich dort aufgehalten hat.

Bücherschau.

Zur Geschichte der Schulstatistik. Eben erschienen bei Francke in Bern im Kommissionsverlage 2 dicke Foliobände, jeder kostet 10 Fr. Sie heißen „**Schweiz. Schulstatistik 1911/12**“ und zwar der I. Band „Statistik“ und der II. „Text“. Die Bände kommen tatsächlich einem Bedürfnisse nach; denn seit 1894/95 ist die Schulstatistik nicht mehr eingehend und einheitlich behandelt worden. Drum begrüßen alle, die sich um das Schulwesen kümmern, das Erscheinen dieser Bände sehr. Sind sie auch, was in der Natur der Sache liegt, sehr teuer, so finden sie doch etwa in Lehrerbibliotheken ein Heim und tun dort vielen, wenn sie sich mit einer beliebigen Schulfrage beschäftigen wollen, beste Dienste. Denn sie behandeln alle Kantone und alle Abstufungen und Arten des Schulwesens. Z. B. Schuljahre, Schülerzahl per Lehrer, Zahl der Schulwochen, Absenzen, wöchentliche Unterrichtsstunden, Lehrer- und Lehrerinnenzahl, Dienstjahre, Vorbildung des Lehrers, Besoldung, Ausgaben und Einnahmen der Gemeinde, Schulvermögen 1911 und derlei mehr. Man kann somit grad aufschlagen, was in Schulsachen wissenswert ist, so findet man statistischen Nachweis, wie die Dinge im Jahre 1911/12 stunden.

So eine „Schulstatistik“ ist nun kein gewöhnliches Ding; denn wegen den mit der Erstellung verbundenen Kosten ersteht ja eine solche von Zuverlässigkeit nur etwa alle 20 Jahre; die vorliegende ist die 4. in der Schweiz und verdankt ihre Vollständigkeit nur der finanziellen Unterstützung durch den Bund. Für heute nun eine Darlegung des geschichtlichen Werdeganges der vorliegenden Ausgabe.

Die erste „Schulstatistik“ erstund 1798 durch das Bemühen von Unterrichtsminister Stapfer. Die zweite erstellte Herr Prof. Rinkelin in Basel auf Anregung

des eidg. Departementes des Innern auf die Wiener-Weltausstellung von 1873 hin. Es stellten sich viele Hindernisse ein, aber Kinkelin schuf mit ordnender Hand eine beachtenswerte Arbeit in 7 Teilen. Gedruckt lagen nur folgende 3 Teile vor: 1. Die Gesetzgebung über das Primar- und Sekundarschulwesen, 2. Statistik der Primarschulen und 3. Beschreibung und Statistik der Lehrerbildungsanstalten. Die letztere Arbeit entstammte der Feder des st. gall. Reallehrers J. J. Schlegel. Die Arbeit von Herrn Kinkelin war in kantonsweiser Darstellung geboten und bedeutete schon großen Fortschritt gegenüber dem Stapferschen Versuche.

Eine weitere Stufe in der Entwicklung der schweiz. schulstatistischen Disziplin bildet die Statistik über das Unterrichtswesen in der Schweiz, bearbeitet von C. Grob, Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich, auf den Zeitpunkt der Landesaussstellung in Zürich im Jahre 1883. Diese Arbeit umfaßte 7 Teile, von denen Seminarlehrer Dr. D. Hunziker in Rüsnacht die Zusammenfassung der schulgesetzlichen Bestimmungen des Bundes und der Kantone bot. Hier werden die gleichartigen Institutionen, sowohl in der Statistik wie im Text, vereinigt und nebeneinander dargestellt, einen zentralen Gesichtspunkt hervortreten lassend und doch den kantonalen Eigentümlichkeiten gerecht zu werden versuchend.

Eine Fortführung des Werkes in diesem Sinne bedeutet die schweiz. Schulstatistik 1894/95 von Dr. jur. Albert Huber auf die Landesaussstellung 1896 in Genf. Es umfaßt diese Hubersche Arbeit 8 Teile. Zum ersten Male erfahren hier die weiblichen Arbeitsschulen im Rahmen einer schweiz. Schulstatistik eine eingehende Behandlung.

So war nun die direkte und beste Verbindung gegeben zum neuen schulstatistischen Unternehmen, dessen Leiter und Redaktor Dr. G. Huber werden und das auf die Landesaussstellung in Bern erstehen sollte. Es ist das das groß angelegte Werk, das in den 2 einleitend angetönten Bänden vorliegt. Seine Entstehungs- und Werdegeschichte entwickelt sich also:

An der Heidener Tagung den 11. Sept. 1906 der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren fand folgender Antrag einstimmige Annahme: „Das Bureau wird eingeladen, beim eidg. Departement des Innern die Vorbereitungen für die Anhandnahme einer neuen schweiz. Schulstatistik in Anregung zu bringen.“ In den folgenden Jahren wurde der Gedanke der schweiz. Schulstatistik im Zusammenhange mit der von der schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege angeregten Frage einer Enquete betr. die Hygiene des Lehrkörpers aller Stufen behandelt. Die Beratung stellt die Frage auch da auf die breite Basis einer schweiz. Schulstatistik.

Am 19. Oktober 1909 wurde die Sache durch den Vorort Schaffhausen beim schweiz. Bundesrat definitiv anhängig gemacht. In der Sitzung vom 19. Juli 1910 erfolgte in Freiburg der Beschluß, daß die Konferenz das Unternehmen unter ihrer Verantwortlichkeit durchführen werde und zwar durch eine ständige Kommission, unter der Voraussetzung, daß der Bund die Mittel bewillige. In der Dezembersession 1910 wurde in der Bundesversammlung eine erste Quote von 20,000 Fr. für das Jahr 1911 bewilligt. In der Sitzung der Konferenz vom 10. Mai 1911 in Bern erfolgten in Anwesenheit von Dr. Bundesrat Schobinger

die für die Durchführung des Werkes grundlegenden Beschlüsse: es sei mit einer Ausgabe von einmal 80,000 Fr. zu rechnen. Die Konferenz bestellte dann eine Kommission in den Herren Bay (Liestal), Python (Freiburg), Schropp (Glarus), Dr. Mangold (Basel), Quartier La-Tente (Neuenburg) und Dr. A. Huber (Zürich), Sekretär.

Den 10. Aug. 1911 wurde nach Bern eine Expertenkommission einberufen. Sie hatte die in der Bundesversammlung anlässlich der Bewilligung des Kredites geäußerten Wünsche zu beraten. Schließlich wurde nach Erledigung vieler Detailfragen als Redaktor und Leiter der Konferenzsekretär Dr. A. Huber ernannt. Der neue Redaktor zog nun die kantonalen Erziehungsbüreaux in Mitleidenschaft und fand an ihrer Mitarbeit auch große Hilfe. Auf 1. Juli 1912 eröffnet Herr Dr. Huber das Bureau in Zürich unter Leitung von Frl. Dr. jur. E. Bähler. Ihr zur Seite stand Frl. Dr. phil. F. Humbel. Für die Durchführung des Werkes wurde die Anstellung von 5 weiteren Mitarbeitern aus dem Lehrerstande notwendig und zwar Frl. Friedl Alara, Herr a. Lehrer H. Schurter, Frl. Irma Spörri, Frl. Hermine Müller und Frl. Johanna Habegger. Leider starb den 21. August 1913 der Redaktor des nationalen Werkes, was einen großen Verlust bedeutete. An dessen Stelle rückte Herr Reg.-Rat Bay in Liestal, bis dahin Präsident der Kommission für Schulstatistik, eine best qualifizierte Person für diesen Posten. Am Programme Dr. Hubers wurde festgehalten. Die Arbeit ging nun rasch von statten.

Die statistische Abteilung umfaßt 8 Teile, von denen die ersten 4 die sog. Primarschulstatistik bilden. Der Inhalt zergliedert sich also:

1. Organisationsverhältnisse der Primarschulen 1911/12.
2. Die schweiz. Primarlehrerschaft 1912.
3. Ökonomische Verhältnisse der Primarschulen 1912 — Knabenhandarbeitsunterricht 1912/13 — Kantonsweiser Überblick über die Zahl der Schulorte mit sozialpädagogischen Einrichtungen 1911/12.
4. Die Mädchenarbeitschulen auf der Primarschulstufe 1911/12. Anhang zum Teil I Organisation: Turnstundenzahl, Schülermutationen u.
5. Organisations- und Lehrerverhältnisse der erweiterten Primaroberschulen und Sekundarschulen 1911/12.
6. Organisations- und Lehrerverhältnisse der Mittelschulen 1911/12. Hochschulen 1913/14.
7. Kleinkinderschulen, allgemeine Fortbildungsschulen, berufliche Fortbildungsschulen kaufmännischer und landwirtschaftlicher Richtung 1911/12.
8. Zusammenfassende Übersichten.

Das im wesentlichen die knappe Inhaltsangabe der statistischen Abteilung des epochemachenden Werkes.

Die textliche Abteilung bildet den 2. Band. Sie umfaßt folgende 4 Teile:

1. Organisation der öffentlichen obligatorischen Primarschule. (Mit Anhang.)
2. Die Organisation der Sekundar- und Mittelschulen.
3. Die Organisation der Hochschulen.
4. Die Lehrerschaft aller Stufen.

Für heute diese Darlegung. Sie mag die hohe Bedeutung und Zeitgemäßheit der beiden Bände „Schulstatistik“ beweisen und zugleich zeigen, daß wir nicht zu viel sagen, wenn wir das nationale Werk ein bestes und einziges Nachschlagebuch für Schulinteressenten nennen.

Zu bedauern ist, daß das freie Unterrichtswesen keine Behandlung gefunden hat. Wir finden das einseitig und gegenüber der Bedeutung speziell der freien Mittelschulen geradezu kränkend und ungerecht. — i.

Jegerlehner, Am Herd der Sennen. 2. Auflage. Illustriert von Hannen Egger. Gebd. Fr. 4.— (M. 3.20).

Jegerlehner, Was die Sennen erzählen. 4. Auflage. Mit Bildern von Rudolf Mürger. Gebd. Fr. 4.— (M. 3.20). Verlag A. Fraucke, Bern.

Der Berner Gymnasiallehrer und Kommandant eines Gebirgsinfanterieregiments unserer Truppen hat sich als feinsinniger Schriftsteller schon länger ausgewiesen. Die beiden vorliegenden Werke, die nun in 2. und 4. Auflage reich illustriert vorliegen, zeigen ihn uns als großen Freund des Walliser Volkes. Er hat in den abgelegenen Hochtälern des Wallis am Herdfeuer der Sennen gelauscht, was sich diese bescheidenen Menschentinder aus alten Zeiten heute noch überliefern. Er hat es mit dem Stifte festgehalten und möglichst treu wiedergegeben. Wir erleben von neuem wieder mit, was vor Jahrhunderten das Brausen des Föhns in dunkler Nacht, das Krachen der Gletscher, die Gefahren der Lawinen in der Gedankenwelt der Bergbewohner für Gestalten erzeugt haben. Aber auch von den Schätzen im Berginnern und von den sie beobachtenden Zwergen hören wir. Den Freunden des sonnigen Wallis, — und im Kreise der Leser unseres Blattes sind es nicht wenige, — dürfen die beiden Werke bestens empfohlen werden.

Dr. Th.

Verzeichnis eingegangener Bücher und Schriften.

Stories From English History. By Various Authors. Für den Schulgebrauch herausgegeben von J. Bube. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 23 Abbildungen und 3 Karten. Gehört zur Frentags Sammlung. (137 S.) Leipzig 1915, Verlag von G. Frentag. Preis geb. Mk. 1.50. Hierzu ein Wörterbuch: Preis 75 Pfg.

Modolphe Töpffer, Nouvelles Genevoises. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Hugo Roefing, Oberlehrer. Gehört zur Frentags Sammlung. (73 S.) Leipzig 1915, Verlag von G. Frentag. Geb. 80 Pfg. Hierzu ein Wörterbuch: 40 Pfg.

Auf Friedenspfaden. Von Dr. P. Romuald Banz, Benediktiner. (56 S.) 8°. Broschiert 70 Pfg., 90 Cts. Einsiedeln 1915, Benziger u. Co. A. G.

Vorträge in Frauenversammlungen während der Kriegszeit von S. Dransfeld. Gehört zur „Sammlung sozialer Vorträge“. (16 S.) Köln a. Rh. 1915. Selbstverlag des kath. Frauenbundes. Versand durch die Zentralstelle des kath. Frauenbundes Köln a. Rh. Moonstraße 36.

Die Hebung der Volksfittlichkeit. 1. Der Krieg und das sittliche Volksempfinden von M. Heßberger. 2. Die Stärkung des mütterlichen Verantwortlich-